

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Unwerktstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 148.

Halle, Freitag den 29. Juni
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit 22 1/2 Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 1/4 Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landrats-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. Juni 1849.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Gotha, d. 21. Juni Abends. Der Johannistag, dieser freimaurerische Feiertag, führte von den kaiserlichen Männern ein gutes Theil nach dem lieblichen Gotha. Von Berlin aus kamen Beckerath, Mewissen, Raumer, Graf Keller, Bürgers, Siedtmann, Wurm v. Hamburg; von Frankfurt her Esmarch, W. Jordan, Dahlmann, Hergenbahn u. A. Frischer Regen hatte den grünen Wald in und um die holde Stadt mit neuem Frühlingsglanz geschmückt. Herr Becker von Gotha machte bei der Abendtafel im Mohren den Vorschlag, morgen um 10 Uhr eine Vorberathung über Formelles abzuhalten. Sie findet in der Rotunde bei dem Theater statt. Trat nicht vor Ihre Seele das seltsame scheinbar Zufällige, daß in der Stadt Göthe's das Parlament anhub; daß nun nach der Heimath Schiller's ein falscher Zug die letzten Vertreter lenkte, und daß nach Thüringen jetzt, wo beide Dichter gemeinsam zur Vollendung sich empor arbeiteten, die ganze Bewegung sich concentrirt hat? Im Mittelpunkte Deutschlands soll es sich erfüllen. Nichtsdestoweniger sind wir ungläubig genug, diese schönen Tage von Anzueß mit Besorgniß zu betrachten. Die preussische Regierung könnte sich Baiern annähern und den Entwurf im Wesentlichen aufgeben, gleichviel wie Gotha sich entscheidet. Erklären sich die dortigen Männer für das preussische Projekt unbedingt, so könnte Preußen dennoch den Entwurf verlassen — auf solche Weise

wären die lästigen Männer, welche die Revolte verurtheilen, aber die Revolution (d. h. die Propaganda der Ideen) in den Gemüthern fortpflanzen, — beseitigt und von der öffentlichen Meinung geächtet. Erklären sich dagegen die Männer von Gotha in Opposition mit der Berliner Auffassung, dann hat Preußen alle Mittel der Langmuth erschöpft und findet seinen einzigen Vortheil in Verbindung mit Baiern d. h. Oesterreich d. h. Rußland. Wenn vorausgesetzt werden könnte, daß Preußen unter allen Umständen an dem Entwurfe festhalten wollte, dann würde die Versammlung in Gotha den sichern Weg zu finden wissen. Ob auch jetzt, steht dahin. Wir hoffen alles Gute. Die Haltung Preußens, die Ernennung des Freiherrn v. Canitz, wäre vielleicht entscheidend, daß eine national-konstitutionelle Opposition sich hier bildete. (D. 3tg.)

Gotha, d. 25. Juni. Morgens. Herr v. Gagern ist bereits hier. Von den aus Berlin zu Erwartenden wird nur auf Zeit zu rechnen sein. Von Pette war es zweifelhaft. Keudell, Selasinsky, Schmidt kommen nicht. Georg Beseler hat zugesagt; es ist jedoch nicht entschieden, daß er kommt. Den preussischen Beamten, welche als Motiv ihres Urlaubsgesuchs die Conferenz in Gotha angaben, ist der Urlaub verweigert. Wer als Motiv etwa eine Vergnügungsreise angegeben hätte, dem wäre nichts in den Weg gelegt worden. (D. 3tg.)

Gotha, d. 25. Jun. Viele Blicke des deutschen Vaterlandes richten sich in diesen Tagen auf unsere Stadt und auf die Mitglieder des deutschen Parlaments, welche, wenn auch ohne officiellen Charakter, als Vermittler in der deutschen Verfassungsfrage sich selbst berufen haben und hier zusammentreten. Schon ist es hier sehr belebt. Von allen Seiten strömen Gäste herbei, nicht bloß solche, die „berufen und auserwählt“ sind, sondern auch solche, die nur sehen und hören wollen. Indessen werden die Verhandlungen nur vertrauliche und lediglich den gewesenen Mitgliedern der frankfurter Centren, die sämmtlich dazu eingeladen worden, zugänglich sein. Selbst gekrönte Häupter, die sich in cognito hier eingefunden, sollen nicht einmal das Zusehen haben, und sogar die Frage, ob österreichische Abgeordnete, die bereits gegenwärtig sind (z. B. Köppler aus Wien und Makarschky aus Prag), an den Verhandlungen auch nur passiven Antheil nehmen dürfen, ist noch nicht entschieden. Heute hat man eine allgemeine Vorberathung gehalten und sich dahin verständigt, daß Hofrath Becker von hier die Verhandlungen, die in einem Saale des Schauspielhauses stattfinden werden, leiten und daß die Sitzungen täglich von 9 bis 1 Uhr und nöthigenfalls auch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr dauern sollen. Mittags werden sich die Abgeordneten zu gemeinschaftlicher Mahlzeit im Gasthause zum Mohren zusammenfinden. In der Zwischenzeit versammeln sich die einzelnen Fractionen hier oder dort zu vertraulichen Vorberathungen. Die Vorlage, an die sich die gemeinschaftlichen Verhandlungen knüpfen sollen, ist von den H. H. von Gagern, Dahlmann und Mathy bearbeitet und erst heute in die Druckerei gegeben worden. Sie soll sich den politischen Ansichten der preussischen Regierung so entschieden zuneigen, daß man glaubt, es würden viele Mitglieder des linken Centrums, die an der Reichsverfassung möglichst festhalten wollen, kaum darauf eingehen. Ein entscheidendes Resultat des ganzen Unternehmens verspricht sich kaum Jemand.

Gotha, d. 26. Juni. Heute Morgen 9 Uhr sind die Mitglieder der Centren aus der vormaligen Frankfurter Nationalversammlung zur ersten Berathung zusammengetreten; zwar ohne äußern Beruf, aber voller moralischer Berechtigung, die ihnen ihr Patriotismus und die von Vielen gehegte Hoffnung verleiht, daß es ihnen gelingen werde, eine Brücke von Frankfurt nach Berlin zu schlagen. Bis jetzt sind anwesend: Bassermann, Becker aus Gotha, Becker aus Trier, v. Beckerath aus Erfeld, Behnke aus Hannover, Bernhards aus Cassel, Beseler aus Greifswalde, Hausmann aus Brandenburg, Brafebuch aus Hannover, v. Breuning aus Aachen, Briegleb aus Coburg, Brons aus Emden, v. Buttler aus Oldenburg, Cetto aus Trier, Cramer aus Cöthen, Dahlmann aus Bonn, Degenkolb aus Eilenburg, Dröge aus Bremen, Duckwitz aus Bremen, Eckert aus Bromberg, v. Ende aus Waldenburg, Esmarch aus Schleswig, Fallati aus Tübingen, Fischer aus Jena, Franke aus Schleswig, H. v. Gagern aus Darmstadt, M. v. Gagern aus Wiesbaden, Gevekoht aus Bremen, Graf Giech aus Thurnau, Jacob Grimm aus Berlin, Groß aus Leer, Grumbrecht aus Lüneburg, Hallbauer aus Meissen, Hergenhahn aus Wiesbaden, Hirschberg aus Sondershausen, Hofmann aus Friedberg, Hollandt aus Braunschweig, v. d. Horst aus Rotenburg, Johannes aus Meiningen, W. Jordan aus Berlin, Keller aus Erfurt, Kierulff aus Rostock, Koch aus Leipzig, Lang aus Verden, Langerfeldt aus Wülfsbüttel, Laube aus Leipzig, Leverkus aus Oldenburg, Löw aus Posen, Mathy aus Karlsruhe, Matthias aus Greifswalde, Mautisch aus Dippoldiswalde, Meyer aus Bremen, Michelsen aus Jena, Rob. Mohl aus Heidelberg, v. Mylius aus Jülich, Nerreter aus Fraustadt, Pflaß aus Stade, Platner aus

Halberstadt, von Quintus aus Föllingbostel, Rahm aus Stettin, H. von Raumer aus Dinkelsbühl, von Raumer aus Berlin, Röben aus Dornum, Rost aus Hamburg, Rümelin aus Rürtingen, Schick aus Weissensee, Schierenberg aus Detmold, Schneer aus Breslau, Dr. Scholten aus Wardt, Schrader aus Brandenburg, Siemens aus Hannover, Simson aus Königsberg, v. Soiron aus Mannheim, v. Stavenhagen aus Berlin, Steindorff aus Schleswig, Stedmann aus Besslich, v. Thielau aus Braunschweig, Veit aus Berlin, Verjen aus Nieheim, Waig aus Göttingen, Weissenborn aus Eisenach, Wiedemann aus Düsseldorf, Wurm aus Hamburg, v. Wydenbrugt aus Weimar, Zacharia aus Bernburg, Zell aus Trier; ferner: Schwarzenberg aus Cassel, Compes aus Köln, Dammers aus Nienburg, Jordan aus Gollnow, Sprengel aus Waren, Deeke aus Lubeck, Böcking aus Trarbach, Bürgers aus Köln, Duncker aus Halle, Tuchs aus Coburg, Marcus aus Bartenstein, Mevissen aus Köln, Ostendorf aus Soest, Overweg aus Haus-Kuhr, Albert aus Duedlinburg, Bachhaus aus Jena, Böckler aus Schwerin, Bonardy aus Greiz, Breusing aus Osnabrück, Falk aus Ottolangenburg, Freudentheil aus Stade, Gorden aus Crostoszyn, Haym aus Halle, Jahn aus Freiburg a. U., Kraß aus Wintershagen, Rätzig aus Potsdam, v. Sanger aus Grabow, Schreiber aus Bielefeld, Jahn aus Ringleben, Schwarz aus Halle, Schweifcke aus Halle, Stahl aus Erlangen, Jacoby aus Hersfeld, Bandelow aus Kranz, Ziegert aus Minden, Scholz aus Reife, Karl aus Berlin, Gier aus Mühlhausen, Martens aus Danzig und Wachsmuth aus Hannover. Angemeldet sind noch: Wiedemann aus Leipzig, Ebmaier aus Paderborn, Emmerling aus Darmstadt, Jaup aus Darmstadt, Leue aus Köln, Pinckert aus Zeitz, Ruder aus Oldenburg, Schorn aus Essen, v. Vincke aus Hagen, Wichmann aus Stendal, Wiethaus aus Wipperfurth, Zacharia aus Göttingen, Merkel aus Hannover, Mann aus Rostock, Kerst aus Mezeritz, Anz aus Marienwerder, Reh aus Darmstadt. Zusammen also 145. Das Directorium führen die mit Einleitung der Sache beauftragt gewesenen Herren Hofrath Becker von hier, Duncker aus Halle und Langerfeldt aus Wülfsbüttel.

Gotha, d. 26. Juni. Schon gestern sind an 130 ehemalige Reichstagsmitglieder zu der Gagern'schen Versammlung in unserer Stadt eingetroffen und man erwartet deren morgen noch etwa 50, so daß die Gesamtzahl auf 180 kommen dürfte; es sind fast lauter Mitglieder der Centren und der gemäßigten Rechten, und namentlich viele Preußen, während die Oesterreicher gar nicht eingeladen wurden. Gagern namentlich war schon gestern Abend hier. In der heutigen Vorberathung hat man daran festgehalten, daß die Versammlung durchaus den Charakter einer Privatbesprechung tragen und daher jede Oeffentlichkeit vermeiden müsse. Es wird daher Niemand als Zuhörer eingelassen und auch die hierher gekommenen Stenographen sind zurückgewiesen. Dagegen will man nur dann das Protokoll, welches einigen Mitgliedern selbst übertragen werden wird, zur Oeffentlichkeit gelangen lassen, wenn die Versammlung sich in einer Ansicht geeinigt.

Heute Morgen fand die erste Sitzung der Gagern-Dahlmann'schen Versammlung statt; sie war jedoch nur von kurzer Dauer, da es vor Allem nöthig ward, zur Berichterstattung über die verschiedenen vorliegenden Anträge eine Kommission zu wählen, welche erst heute Abend referiren wird. Eröffnet wurde die Sitzung vom Hofrath Becker hier, der auch zum Präsidenten gewählt ward. Zum Vicepräsidenten ward Hr. Duncker aus Halle ausersehen, und das Protokoll, welches sich aber nur auf das Allerwesentlichste beschränken soll, von einem der früheren Secretaire der deutschen Nationalversammlung geführt. Die Berathungen werden sich höchst wahrschein-

lich
übrig
aber
da r
vern
preu

zett
Preu
rung
unfe
in A
Her
nigs
Her
durd
über
will
risc
aber
als
dem
hat
Sei
gest
die
legen
Fran
tend
der
sich
Grä
rasch
mach
scher
die
gen
welc
trett
dem
der
Lan
wer
der
scher
gege
sach
Pre
wiss
ener
eine
wä
und
die
mö
Anf
hör
ge
find
100
sch
Bo
von

lich nur auf die Frage erstrecken: nach welchem Modus in den übrigen Staaten gewählt werden soll. Diese Frage stellt sich aber auch schon jetzt als eine schwierige, ja unauf löbliche heraus, da nach der Versicherung der preussischen Abgeordneten ihr Gouvernement auf der allgemeinen Vornahme der Wahlen nach dem preussischen Entwurfe besteht.

München, d. 23. Juni. Die „Deutsche constitutionelle Zeitung“ fordert heute die Vorlegung der über die Pfalz mit Preußen gewechselten Aktenstücke, als eine Pflicht der Regierung, gegenüber dem tief gekränkten Nationalstolze. — In unseren „Neuesten Nachrichten“, dem verbreitetsten Volksblatte in Baiern, lesen wir heute, wie es heißt, aus der Feder des Herrn Professor Dönniges, also aus der Umgebung des Königs, zur Beruhigung des Publikums folgende Darstellung des Hergangs in Sache der Pfalz: 22. Juni. (Besetzung der Pfalz durch die Preußen.) „Man hört hier viele Unzufriedenheit darüber aussprechen, daß die Preußen die Pfalz besetzt haben; man will dahinter allerlei politische Pläne wittern und legt der bairischen Regierung Säumnis zur Last. Die Sache verhält sich aber so: Preußen hat Baiern wirklich seine Hilfe, aber nicht als Reichshilfe, angeboten, in der Vermuthung, daß Baiern dem Berliner Verfassungs-Entwurfe schnell beitreten werde und hat gleichzeitig mit diesem Anerbieten, dessen Ablehnung von Seite Baierns man sich in Berlin als gar nicht denkbar vorgestellt hat, schon die Ordres zu den Truppenbewegungen gegen die Pfalz gegeben. Mittlerweile entspann sich über diese Angelegenheit ein Notenwechsel zwischen München und Berlin, die Frankfurter Centralgewalt machte auch ihre Dispositionen geltend, welche Baiern im Auge zu behalten hatte, und nur nach der genauen Kenntnißnahme der Verhältnisse in der Pfalz sträubte sich Baiern gegen den Einmarsch der schon an der pfälzischen Gränze stehenden Preußen nicht, weil dadurch in jener Provinz rascher dem Terrorismus der provisorischen Regierung ein Ende gemacht werden konnte, was sehr nothwendig war. Daß die bairischen Truppen nicht eher gegen die Rheinpfalz marschirten, war das die Ursache, weil sich selbst in Franken eine Volksstimmung gegen die Regierung kund gab, ähnlich der in der Rheinpfalz, welcher man jedenfalls augenblicklich energisch hätte entgegen treten müssen, um nicht auch in diesem bairischen Landestheil dem Terrorismus ein freies Feld einzuräumen. Zudem wollte der König auch nicht das Blut der Pfälzer durch die eigenen Landestruppen im Falle des Widerstandes vergießen lassen, und wer die Gesinnungen unseres Königs etwas näher kennt, darf der königlichen Proclamation an die Pfälzer vollen Glauben schenken. (Unglaubliche Entstellung des Thatsächlichen!) Dagegen sagt derselbe Correspondent der „Deutschen Reform“ sachrichtig: Es ist durchaus verkehrt, wenn man jetzt behauptet, Preußen habe nicht gut gethan mit Besetzung der Pfalz; hier wissen alle Kundigen, daß, wenn Preußen nicht schnell und energisch in der Pfalz eingriff, die Bewegung in Württemberg eine ganz andere Richtung genommen hätte; die Demokratie wäre in Württemberg durchgedrungen und hätte unser Franken und das Großherzogthum Hessen mit fortgerissen. Wenn das die klugen Herren in Frankfurt nicht wissen und glauben, so mögen sie selbst nach dem Süden kommen und die Pläne und Anschauungen der bairischen und württembergischen Demokratie hören; nur die preussischen Truppenmassen haben es gethan, nichts weiter.

Stuttgart, d. 24. Juni. In der verfloffenen Nacht sind wieder aus der gewerbsamen Schwarzwalddstadt Calw etwa 100 Bürgerwehrmänner und Arbeiter kühnlich ausmarschirt, um für die Reichsregentschaft Gut und Blut zu opfern. Vorher zwangen sie den Stadtrath gewaltsam zur Herausgabe von scharfen Patronen und Musketen. Die Urheber dieses Toll-

häußerauszugs angefaßt der in Baden eingetretenen Katastrophe sind mehrere Reichstagsabgeordnete, welche einige Tage vorher durchreisten und auf öffentlichem Plage das Volk haranguirten. Es wäre unbegreiflich, daß auch jetzt noch solche Auszüge stattfinden, wenn man nicht wüßte, daß in manchen Orten des Landes die Lügen der radikalen Blätter als Evangelium geglaubt werden. Die Regierung wird übrigens noch einen Zusatz zu dem Preßgesetze den Ständen vorlegen, durch welchen die Redactionen genöthigt werden, Widerlegungen verbreiteter Unwahrheiten aufzunehmen. Was die calwer Schwaben betrifft, so ist ihr Plan, aus den unruhigen Schwarzwalddstädten weitem Zugang an sich zu ziehen und dann mit der sogenannten schwäbischen Legion, die in Pforzheim sich gebildet hat, auf Stuttgart zu rücken. Im Uebrigen werden schon heute Truppen in Calw stehen. — Ueber die bekannte reutlinger Versammlung soll sich nun ergeben haben, daß daselbst in der Versammlung der Volksvereinsabgeordneten geheime Beschlüsse gefaßt wurden, bezweckend die Revolutionirung Württembergs, Vertreibung der königlichen Familie, Beschlagnahme der Kassen &c. Das Ganze scheiterte an dem geringen Anklange, den diese Bestrebungen im Volke fanden.

Karlsruhe, d. 22. Juni. In der heutigen Sitzung der constituirenden Landesversammlung erklärte Brentano, der polnische Obrist Mniemski sei, weil er Berrath bei Philippsburg geübt haben soll, verhaftet und gefänglich nach Karlsruhe gebracht worden. Es fehlt schon seit einiger Zeit im Lager der Linken nicht an solchen, die auch in Mieroslawski einen Verräther wittern. Uebrigens war der Plan der Aufständischen, wenn sie vom Rhein und Neckar vollständig zurückgeschlagen wären, auf die Murglinie und in den Schwarzwald sich zurückzuziehen. Indessen scheinen uns die Bewegungen der Preußen, Baiern, Hessen und Mecklenburger von Anfang an so angelegt, daß Mieroslawski jenen Rückzug sich verlegt sehen wird. Er hat ihn sich selbst abgeschnitten, indem er sich nach Schwetzingen statt nach den nahen Ausläufern des Schwarzwaldes zog. Briefe aus Heidelberg, die in diesem Augenblick viel aufklären könnten, fehlen. Hecker — auf den die badische Anarchie wie auf ihren Heiland hoffte — soll geschrieben haben, er wolle noch etwas zuwarten. Er weiß aus eigener Erfahrung, welches Loos die Revolution ihren Führern bereitet, nach Goethe's Spruch:

Anbete du das Feuer hundert Jahr,
Fall dann hinein — dich frißt's mit Haut und Haar.

Der Ober-Commandant der Volkswehr hat an sämtliche Civil-Commisare des Ober- und Mittelrheinkreises folgende Verordnung erlassen:

Sämmtliche Volkswehrmannschaften ersten Aufgebots im Ober- und Mittelrheinkreise haben sofort nach Raftatt, und die des Mittelrheinkreises nach Karlsruhe abzumarschiren. Sie erhalten hiermit die Weisung, den Vollzug dieses Befehls unverweilt in Ihren Bezirken mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu veranlassen und sind ermächtigt, alle diejenigen Wehrmänner, welche sich etwa widersetzen sollten, standrechtlich behandeln zu lassen. Karlsruhe, den 20. Juni 1849. Das Ober-Commando der Volkswehr, Friedrich Doll.

Heidelberg, d. 25. Juni. Der preussische Major von Welhien vom 31. Regiment ist Commandant der Stadt, die mit einer zahlreichen preussischen Besatzung versehen ist und in welcher der Belagerungszustand zwar mit möglichster Humanität, aber sonst mit größter Strenge gehandhabt wird.

Hauptquartier Roth, d. 22. Juni. Nachdem das erste Armeekorps der preussischen Operations-Armee in der Nacht vom 20. zum 21. dieses bei Wiesenthal, Graben u. s. w. bivouacirt hatte, rückten die Divisionen am Morgen des 21. gegen Langenbrücken, auf der Straße von Karlsruhe nach Mannheim, gegen den Neckar vor, und fand bei der linken Flügel-Division ein Gefecht Statt, indem die Avantgarde der-

selben bei Waghäusel angegriffen wurde. Anfangs warf dieselbe den Feind nach Waghäusel zurück und nahm dasselbe. Da der Feind aber immer neue Massen vorführte, und namentlich sehr viele Scharfschützen ins Gefecht brachte, auch mit überlegenem Geschütz-F Feuer, namentlich Kartätschen, unsere Truppen überschüttete, so mußte die Räumung von Waghäusel angeordnet werden, während gleichzeitig starke feindliche Cavallerie-Abtheilungen debouchirten. Es erfolgte nun der Rückzug in vollständigster Ordnung in zwei Treffen in der Richtung auf Philippsburg, unter dem heftigsten Feuer der feindlichen schweren Artillerie. Nachdem mehrfach Front gemacht, wurde in der Nähe dieses Ortes Stellung genommen und das indessen angekommene Detachement des Obersten von Brandenstein herangezogen. Die feindliche schwere Batterie wurde endlich genöthigt, ihr Feuer einzustellen. Es erschien nun im Rücken des Feindes ein Theil der vierten Division, welche, da der commandirende General das Geschütz-F Feuer am Morgen gehört hatte, der ersten zur Hülfe gefandt wurde, wodurch das Gefecht vollständig zu unseren Gunsten entschieden ward. Leider haben wir aber wohl an 19 Tödt, und 5 Offiziere, 4 Unteroffiziere und gegen 90 Gemeine Verwundete, 1 Unteroffizier, 124 Gemeine Versprengte verloren; darunter der Hauptmann v. Eibermann todt, der Hauptmann Halter I., beide vom 30. Infanterie-Regiment, schwer verwundet. Der Verlust des Feindes ist nicht bekannt, jedoch soll derselbe sehr bedeutend gewesen sein, und sagen namentlich die Einwohner von Philippsburg aus, daß derselbe mehrere Hunderte seiner Todten in den Rhein geworfen habe. Der Feind zog sich nun eifertig zurück und ist seitdem nicht gesehen worden.

Hauptquartier Langenbrücken, d. 23. Juni. Nachdem heute Nacht die Meldung eingegangen, daß Heidelberg und Schwetzingen allem Vermuthen nach, was sich im Laufe des Tages als wahr bestätigte, vom Feinde verlassen sei, beschloß der commandirende General, sich gegen Bruchsal zu wenden und den Truppen einen Ruhetag zu gönnen, nachdem sie aus mehrtägigem Bivouac einen mehrstündigen Marsch machen und dann Cantonirungen beziehen sollten. Wir stießen jedoch bei Stedtfeldt auf den Feind, und zwar diesmal die dritte Division, welche bis jetzt noch keinem Gefechte beige- wohnt hatte. Es entspann sich sofort ein lebhaftes Gefecht, das jedoch, bei dem sehr schmalen practicablen Terrain sich auf ein sogenanntes Arriere-Garden-Gefecht beschränken mußte. Trozdem, daß der Feind wieder schweres Geschütz ins Feuer brachte und Upstadt stark verbarribirt hatte, wurde er doch geworfen, und hinter Upstadt, da die Truppen der Division durch mehr als dreistündigen Kampf sehr erschöpft waren, das Gefecht abgebrochen. Todte haben wir nur 1 Offizier und mehrere Wlanen des 8. Wlanen-Regiments gehabt und 15 bis 16 Verwundete, darunter der Major v. Bialke vom 27., und Lieutenant von Böttcher vom 29. Infanterie-Regiment, jedoch beide nicht schwer verwundet. Die Truppen haben sich brav geschlagen, namentlich das Füsilier-Bataillon des 29. Regiments. Bei Waghäusel ist der junge Schöffel, Adjutant von Mieroslawski, gelieben. Nächstens berichte ich Ihnen ausführlicher; die Zeit nach dem überstandenen Gefecht ist zu kurz, um schon mehr, als was man selbst gesehen, mit- theilen zu können.

Frankfurt a. M., d. 23. Juni. Von dem uns näher geliegenden Schauplatz der letzten Kämpfe erfährt man über Mannheim und Heidelberg hinaus fast nichts; nur bestätigt es sich im Allgemeinen durchaus, daß das Treffen bei Waghäusel, in welchem die Insurgenten übrigens mit verzweifelter Tapferkeit gefochten haben sollen, entschieden zum Vortheil der preu-

sischen Truppen gewesen und der Feind in wilder Flucht aus einander gesprengt ist. Der jüngere Schöffel ist im Treffen gefallen, einer der Adjutanten Mieroslawski's, Beust, früher Lieutenant im 17. Regiment in Wesel, und später längere Zeit in Köln, ist gefangen genommen. Heidelberg hat nur mit Mühe seine schöne Brücke gerettet. Die Zündnadel-Gewehre der Füsilier des 31. Regiments haben in der ungeheuren Ent- fernung vom Heiligenberg aus, diesseit des Neckars, 17 Mann in der Stadt getroffen, welche nicht ahnten, woher das tödliche Blei geslogen kam. Das neueste, abermals hier erscheinene großherzoglich badische Regierungsblatt enthält übrigens eine Bekanntmachung, welche, auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 9. d. M., das ganze Großherzogthum in Bela- gerungs-Zustand erklärt.

Frankfurt a. M., d. 26. Juni. Soeben erhalten wir aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß gestern Nach- mittag Karlsruhe von den Preußen besetzt worden ist. Die Aufständischen hatten sich in Durlach verbarribirt und es kam dort zum hartnäckigen Kampf, welcher von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr dauerte. Die Aufständischen wurden ge- schlagen und zogen sich gegen Rastatt zurück.

Baden, d. 23. Juni. Franz Raveaur und der übrigen Mitglieder der Reichsregentschaft Namen erscheinen unter den gestern hier eingetroffenen Fremden. Theils schon früher, theils mit ihnen sind viele Mitglieder des aus Stuttgart ver- triebenen Parlaments hier angekommen, sodas deren Anzahl auf über 40 sich belaufen mag.

In der Allgemeinen Zeitung heißt es in einem Schreiben vom Bodensee vom 22. Juni: Konstanz, scheint es, dürfte als letzter Zufluchtsort auf deutscher Erde für die Reichs- regenten und das Rumpsparlament angesehen werden. Die Re- genten, von Brentano eingeladen, sind über Hedingen in Ba- den angekommen, wo ihnen wie der Reichsversammlung vor- läufig das ganze leere Baden-Baden zur Verfügung gestellt worden sein soll. Die Mitglieder der Regentschaft sowohl als der provisorischen Regierung Badens sollen sich, wie aus ver- schiedenen Mittheilungen hervorgeht, über ihre Lage durchaus nicht mehr täuschen und auf einen zweckmäßigen Rückzug be- dacht sein. Thatsache ist, daß mehrere von ihnen ihre Sache sofort für verloren ansahen, als der gehoffte Umschwung in Frankreich und eine Kriegserklärung der französischen Republik gegen Oesterreich und Rußland nicht erfolgte!

Heiningen, d. 22. Juni. Die neueste Nummer der landesherlichen Verordnungen bringt das mit den Ständen vereinbarte Gesetz über die Einrichtung der Bürgerwehr, das wegen seiner freisinnigen Richtung überall im Lande einen guten Eindruck hervorgebracht. Nach ihm hat die Bürgerwehr die Bestimmung, die Wehrhaftigkeit der Staatsbürger zu be- fördern und bei Beschuzung der verfassungsmäßigen Freiheit und der Gesetze, so wie bei Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung mitzuwirken. Die Verpflichtung zum Dienste dauert vom 18. bis zum 50. Lebensjahre. Die nicht zum Dienste Verpflichteten (Geistliche, Einzelrichter, Minister, Forst- beamte u.) zahlen einen Beitrag bis zu 24 Fl. jährlich, und die, welche ohne gesetzlichen Grund den Eintritt verweigern, 2—50 Fl. Die Kosten der Armirung trägt der einzelne Wehr- mann. Bei Unbemittelten tritt die Kasse der Bürgerwehr und der Gemeinde unterstützend ein. Die Führer werden von den Wehrmannschaften gewählt. Die Bewaffung ist in der Regel Schießgewehr, oder auch eine Lanze. Die Bürgerwehr im Dienste theilt mit dem Linien-Militär alle Ehrenrechte, und hat die Befugniß, auch ohne Aufforderung der zuständigen Be- hörden von den Waffen Gebrauch zu machen. Verliert ein Bürgerwehrmann in seiner Dienstpflicht das Leben, oder wird

er beschädigt, so hat, je nachdem sein Dienst im Interesse des Staates oder einer besonderen Gemeinde angeordnet wurde, der erstere oder die letztere für den Unterhalt seiner Familie Sorge zu tragen. Die Staats-Regierung kann bei Widersehllichkeit gegen die Vorgesetzten eine Abtheilung der Bürgerwehr auflösen oder ihres Dienstes entheben. Im ersten Falle muß jedoch die neue Organisation binnen drei Monaten erfolgen. Das Gesetz tritt sogleich in Kraft. (D. A. Z.)

Schleswig, d. 24. Juni. Bereits vor einigen Tagen ward am Apenrader Meerbusen das Ansegeln mehrerer dänischen Kriegsschiffe, welche, wie es sich herausgestellt, Landungstruppen an Bord führten, bemerkt, und man erfuhr gleich hinterher, daß sie, von Höruphaff kommend, die Richtung nach dem kleinen Belte einschlugen. Die jütische Westküste, welche nicht besonders mit einem starken Detachement besetzt, weil ein Landungsversuch an diesem Punkte nicht zu befürchten war, ist gestern der Schauplatz eines kleinen Gefechtes gewesen, wobei die schleswig-holsteinische Kavallerie den Feind zurückwarf und eine Anzahl Bagagewagen erbeutete. Dies war bei Warde. Der Plan, Fridericia zu entsetzen, ist demnach vorläufig gescheitert und erwartet man, daß dieser westliche Küstenpunkt, da die Dänen neue Landungsversuche anstellen werden, mit einem starken Truppenkorps gedeckt werde.

Der Höchstkommandirende, General-Lieutenant v. Pritzkow, war einige Tage etwas unwohl, befindet sich jedoch bereits in der Besserung. Das Hauptquartier ist von Horsens nach einem ganz nahe dabei westlich belegenen Herrenhof Bygholm verlegt, dürfte aber bald weiter und zwar nordwärts, vielleicht nach Skanderborg oder Aarhus verlegt werden. Der Feind hat sich unter den Generalen Rye und Moltke in und um Randers konzentriert, von denen der Erstere einen Theil seines Truppenkorps bei Aarhus stehen hat. Bis jetzt hat sich beim Vorgehen der Unsrigen der Feind immer zurückgezogen und es kam deshalb zu keinem Gefecht.

Gestern kam es auf der Halbinsel Sundewitt zwischen den diesseitigen und den dänischen Vorposten zu einem unbedeutenden Gefechte, wobei es den Unsrigen gelang, die Dänen aus ihrer Vorpostenstellung zu verdrängen und dieselbe einzunehmen. Bei diesem Scharmügel blieben zwei anhalt-köthener Soldaten und ein nassauischer Unteroffizier.

Ueber die Lage von Fridericia giebt die neueste Nummer von Fyens Avis ein klares Bild, und ich erlaube mir, Ihnen die betreffende Stelle wörtlich nach dem Original mitzutheilen. Bei Fridericia werden täglich, heißt es in dem Berichte, mit dem Feinde Schüsse gewechselt. Auf eine sehr listige Weise hat er im Schutze eines Bauerhofes nicht weit vom Treller Holze eine Batterie angelegt, um von da die nördlich von den früheren angelegten neuen Brücken zu beschießen. Als die Batterie fertig war, wurde der Bauerhof niedergehauen und es wird nun auch von jener Seite versucht werden, die Ueberfahrt zu verhindern.

Wien, d. 23. Juni. Die Finanzlage Oesterreichs ist noch kritischer als die politische. Die Quantität des Papiergeldes hat alle Proportionen überstiegen. Man zerreißt jetzt schon sogar den Aten Theil eines Guldenzettels, um mit der Hälfte desselben (7½ Kreuzer) zu zahlen, denn selbst das Kupfer wird immer seltener, Silber ist nicht mehr im Umlauf, Gold kaum durch Kauf mehr zu finden. Das Gold- und Silberagio ist fabelhaft. Es ist nicht zu verwundern, daß Handel und Industrie darniederliegen. Die vermöglichsten Städte der Monarchie klagen laut, und selbst das ministerielle Organ, der Lloyd, erkennt dies in einem Briefe aus Triest mit folgenden Worten an: Der Handel mit dem Auslande wird zum großen Theil gelähmt; da es unmöglich ist, zu berechnen, was Pro-

dukte in der Landesvaluta kosten werden, in welcher sie verkauft werden müssen, welche in einer Woche zehn, in einigen Monaten zwanzig Procente schwanken kann, ist jede Handels-Unternehmung ein Hazardspiel; der Kredit schwindet mit jedem Tage der Dauer dieses Zustandes schneller dahin; es ist kaum mehr möglich, im Auslande Wechsel auf ein Land zu verwechseln, welches in solcher Lage ist; es gelingt dieses nur noch zeitweise, und man kann nicht darauf zählen. Es müssen alle ausländischen Produkte mit ausländischer Valuta oder mit Wechseln aufs Ausland im Voraus bezahlt werden; diese werden allmählig immer theurer, und werden natürlich Gegenstand der heftigsten Fluctuationen. — Mit dem Handel leidet die Schifffahrt, leiden alle jene Zweige der inländischen Industrie, welche ausländische um 20 bis 30 pro Cent vertheuerte Produkte verarbeiten müssen. Unfehlbar müssen die Staatseinkünfte darunter leiden und werden die Staatsausgaben gleichzeitig, so gut wie die Ausgaben der Privaten, dadurch erhöht. Eine steterhafte Unruhe ergreift alle Klassen der Gesellschaft. Nichts hat mehr einen festen Werth. Der arbeitsame, umsichtige, sparende Familienvater ist dem Spiel des Zufalls preisgegeben, so gut wie der leichtsinnige, genussüchtige Müßiggänger, welcher lieber sein Vermögen vergeudet, als dasselbe in seinen Händen zerrinnen läßt. Die Staatsschuld beläuft sich auf 831,706,654 Gulden, d. h. 22 Fl. 47 Kr. per Kopf und 71,721 Fl. per □Meile; in Frankreich werden 83 ½ Fl. per Kopf, und 300,000 Fl. per □Meile; in England 235 Fl. per Kopf und 800,000 Fl. per □Meile gerechnet.

Ungarn.

Prefburg, d. 20. Juni. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr: heute hat der Angriff auf allen Punkten begonnen. Vorgestern wurde ein großer Kriegsrath gehalten, an dem alle Oberoffiziere der beiden Armeen Theil nahmen; Fürst Schwarzenberg war gleichfalls zugegen und außerdem sind alle Anstalten getroffen, um den Rücken der Heere zu sichern. Die Vorbereitungen sind wirklich großartig zu nennen, und Haynau verdient alles Lob, daß er in den 3 Wochen, die seit seiner Erhebung zum Oberbefehlshaber verflossen sind, fast Unglaubliches geleistet hat. Ein Territorialkrieg, wie der ungarische, ist übrigens in der Geschichte auch noch nicht dagewesen, und für den Strategiker hat es ein ganz eigenes Interesse, die Wechselfälle eines Kampfes zu verfolgen, bei welchem ein großes Land auf fast allen Punkten seiner Peripherie zugleich angegriffen und vertheidigt wird. Abgesehen von dem großen Vortheil einer für die magyarische Sache fanatisirten Bevölkerung, unter der selbst Mädchen zu dem Dolche greifen, befinden sich die Vertheidiger schon darum in einer weit günstigeren Lage, als die Angreifer, weil sie innerhalb der Operationslinie stehen und auf dem ihnen genau bekannten Terrain leicht größere Truppenmassen concentriren können, um die feindliche Linie zu durchbrechen. Auch haben sie nirgends eine feindselige Bevölkerung hinter sich. Gleichwohl bin ich überzeugt, daß morgen schon die Kaiserlichen vor Neutra und vor Raab stehen, während das Gros der russischen Armee Esperes, Lutschau, Kaschau und die ganze Zipß ohne große Mühe in seine Gewalt bekommen wird. (DPA.-Stg.)

Italien.

Die Kölner Zeitung schreibt: Wir haben Nachrichten aus dem französischen Lager vor Rom, die bis zum Morgen des 22. reichen. Der Sturm hatte am 21. begonnen, aber die Einnahme der Stadt war noch nicht erfolgt.

Telegraphische Depesche. Toulon, 23. Juni, 7½ Uhr Abends. Civita-Vecchia, 22. Juni. Der Admiral Trehouard an den

Marine-Minister. Beim Aufgraben, 22. Juni, 2 Uhr Morgens. Der Sturm ist gestern Abend um 11 Uhr eröffnet worden. Drei Colonnen haben die bei den Bastien Nr. 6 und 7 und dem sie verbindenden Zwischenwalle gemachten Brechen erklettert. Die Truppen marschirten entschlossen vorwärts und nahmen die Stellungen ohne großen Verlust. Bis jetzt hat das Lazareth erst zwei Hauptleute und 8-10 Mann aufgenommen. Die Schanzwerke an der Kehle der beiden Bastien sind sehr vorgerückt, und die Verschanzung wird vor Tagesanbruch gesichert sein. Die Operationen haben den befriedigendsten Fortgang.

Ferner hat die französische Regierung folgende Depesche Dubinot's erhalten:

General Dubinot an den Kriegs-Minister. Hauptquartier, 17. Juni 1849. Herr Minister! Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen zu melden, daß wir seit dem 3. Juni den Ponte Molle besetzt haben, den der Feind abgebrochen und den wir wieder hergestellt haben, und daß 3 Compagnien auf dem linken Tiber-Ufer aufgestellt waren. Am 15. Juni wollte der Feind uns den Besitz des Ponte Molle streitig machen und unsere Truppen auf das rechte Ufer zurückwerfen; er pflanzte auf den Höhen des Monte Pariolo mehrere Geschütze auf und richtete sie gegen den Ponte Molle. Der Divisions-General Gues-Biller mit der Brigade Cauvan (13. leichtes und 13. Linien-Regiment) begegnete dem Feinde energisch. Unsere Soldaten griffen mit dem Bayonnette an und trieben die Römer bis zu ihren Geschützen zurück. Sechs Officiere, darunter ein Adjutant des Generals Roselli, wurden zu Gefangenen gemacht. Außerdem geriethen 40 römische Unterofficiere und Soldaten in unsere Gewalt. Der Feind ließ 100 Tode auf dem Schlachtfelde. Am Abende des folgenden Tages beschloß General Gues-Biller, den Feind gänzlich aus seiner Stellung zu vertreiben, und besetzte deshalb die Höhen des Monte Pariolo auf allen Seiten; doch hatten die Römer dieselben eben verlassen. Unsere Truppen drangen darauf, ohne irgend einen Widerstand anzutreffen, bis unter die Mauern der Villa Borghese, wohin sich die römischen Soldaten geflüchtet hatten. Diese Waffenthat ehrt die Truppen, welche daran Theil genommen haben. Sie giebt uns nun volle Freiheit, an der oberen Tiber zu operiren, und hat auf den Feind eine gewaltige moralische Wirkung hervorgebracht. Dubinot de Reggio.

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Ansh. Lit.	4	Berl. Anhalt	4
A. B.	4	do. Hambg.	4
do. Hamb.	4	do. II. Serie	4
do. St. Star.	4	do. Potsd.-M.	4
do. Potsd.-M.	4	do. do.	5
Magd.-Hlbf.	4	do. Steittiner	5
do. Leipziger	4	Magd.-Leipz.	5
Halle-Zhür.	4	Halle-Zhür.	4 1/2
Cöln-Mind.	3 1/2	Cöln-Mind	4 1/2
do. Aachen	4	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Bonn-Cöln	5	d. 1. Priorität	4
Düsselb.-Elf.	4	do. St. Pr.	4
St. B. W. H.	4	Düsselb.-Elf.	4
Nschl.-Märk.	3 1/2	Nschl.-Märk.	4
do. Zweigbhn.	4	do. do.	5
Obshl. L. A.	3 1/2	do. III. Serie	5
do. Lit. B.	3 1/2	do. Zw. bhn.	4 1/2
Cosel-Derb.	4	do. do.	5
Bresl. Freib.	4	Oberchl.	4
Kraf.-Obshl.	4	Kraf.-Obshl.	4
Berg.-Märk.	4	Cosel-Derb.	5
Starg.-Pos.	3 1/2	St. B. W. H.	5
Strig.-Meiße	4	do. II. Serie	5
Magd.-Wittb.	4	Bresl. Freib.	4
		Berg.-Märk.	4
		Ausländische Stamm-Actien.	
		Leip.-Dresd.	4
		Ludw.-Berb.	4
		24 Fl.	4
		Riesl.-Alt. Sp.	4
		Amst. R. Fl.	4
		M. d. b. Thlr.	4

Quitt. = B.

Aach.-Mastr. 4

Ausl. Ob.

Fr.-W.-Rdb. 4

do. Priorit. 5

Leipzig, den 27. Juni.

Merseburg. Der Oberforstmeister von Dallwitz ist von Kiegung zu der hiesigen Königl. Regierung versetzt worden.

Der Kammergerichts-Assessor Hofelder, seither Hilfsarbeiter des Collegii der Königlichen General-Commission zu Stendal, ist an Stelle des Regierungs-Raths von Doctum-Dolffs als Special-Commissarius in Auseinandersetzungs-Sachen zu Sangerhausen vom 1. Juni 1849 an angestellt worden.

Durch das am 17. Mai c. erfolgte Ableben des Pfarrers Wening ist das Pfarramt zu Laßungen mit Wehnde, Diöces Großbuden, vacant geworden.

Zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle an der St. Moritzkirche zu Halle ist der Predigamt's-Candidat Dr. Julius Theodor Wolf aus Magdeburg berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Zu der erledigten evangelischen Pfarradjunctur zu Walternienburg, Diöces Sömmer, ist der bisherige Predigamt's-Candidat Dr. Julius Karl Arndt aus Altleben berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Dardesheim, Diöces Weltheim, ist dem bisherigen Predigamt's-Candidaten und Rector Johann Sebastian Schnock verliehen worden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	102	101 1/2	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	93 3/4	93 1/4
St. Schuldsh.	3 1/2	—	80 1/2	R. = u. Nm. do.	3 1/2	93 3/4	93 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	102	101 1/2	Schlesische do.	3 1/2	—	89 1/2
Kur. = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	76 1/2	tant. do.	3 1/2	—	—
Berl. Stadt-Dbl.	5	98 3/4	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	90	89
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	85 3/4	—	And. Goldm. à	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	—	97 1/2	5 pf	—	12 11/12	12 5/12
do. do.	3 1/2	—	80 1/2	Disconto	—	—	—
Dst pr. Pfandbr.	3 1/2	—	—				

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 pf F. von 1000 u. 500 pf kleinere	—	79 3/4	Chemn.-R.-Eisenb. = Anl. à 10 pf 4 %	—	—
à 4 % do. do. v. 500 pf do. do. v. 500 u. 200 à 5 %	—	90 1/2	R. pr. St. Schuld-scheine à 3 1/2 % im pr. Ct. pr. 100	—	—
do. do. kleinere	—	103 1/4	R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 pf F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	87 1/4	à 4 % à 103 % im à 3 % 14 pf F.	—	—
Ar. d. ch. sächs. = bair. C. = G. bis Rich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 pf	—	79 1/2	Pr. Fesd'or à 5 pf idem auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Rassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	79 1/4	Ant. ausl. Louisd'or à 5 pf nach geringstem Ausmünzfuß auf 100	—	13
Leipz. Stadt-Dbl. = gationen à 3 % im 14 pf F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	92 1/2	Conv. Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 von 100 u. 25	—	85	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	1 1/4
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	81 1/4	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 % do. do. à 4 %	—	90 1/4	Leipz. Bank-Actien à 250 pf pr. 100	141 1/2	—
Epj. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	101	Epj. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 pf pr. 400	—	97 1/2
			Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	76 1/2
			Köbau = Zitt. do. pr. 100	—	13 1/2
			Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	181
			Chemn. = Ries. C. = A. à 100 pf i. 3. jinslos	—	20



Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. S. (Lb.))

Magdeburg, den 27. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	47	—	53	—	Serke	18	—	22	—
Roggen	—	27	—	—	Hafcr	15	—	17	—

Berlin, den 27. Juni.

Weizen nach Dualität	57—63	sh.	
Roggen loco und schwimmend	28 ¹ / ₂ —30	sh.	
pr. Juni/Juli 29	sh. Br., 28 ³ / ₄	bj. u. S.	
Juli/August	do.		
August/September 29 ¹ / ₂	sh. Bj. u. Br.		
September/October 31	sh. Br., 30 ¹ / ₂ à 30 ³ / ₄	bj.	
Serke, große, loco	22—24	sh.	
kleine	20—22	sh.	
Hafcr loco nach Dualität	17—19	sh.	
September/October 4 ¹ / ₂	sh. 50pfd. 19	sh. Bj.	
Erbsen, Kochwaare	28—30	sh.	
Futterwaare	27—28	sh.	
Rübböl loco	13 ¹ / ₂ sh. Br., 13 ¹ / ₂	bj. u. S.	
pr. Juni	do.		
Juni/Juli 13 ¹ / ₄	sh. Br., 13 ¹ / ₆	S.	
Juli/August 13 ¹ / ₆	sh. Br., 13	S.	
August/September 13	sh. Bj. u. Br.		
September/October 13	sh. Bj. u. Br., 12 ¹ / ₂	S.	
October/November 13	sh. Br., 12 ⁷ / ₈ à 12 ¹ / ₂	S.	
November/December 13	sh. Br., 12 ⁷ / ₈	S.	
Leinöl loco	10	sh. Br.	
Lieferung	10	sh. Br., 9 ⁵ / ₈	S.
Mohnöl	17 ¹ / ₂	sh. Br.	
Ranöl	13 à 12 ¹ / ₂	sh.	
Palmöl	13 ¹ / ₂ à 13 ¹ / ₄	sh.	
Süßsee-Zhyan	10 ³ / ₄	sh. Br.	

Spiritus loco ohne Faß 16⁵/₁₂ sh. Bj.
 pr. Juni/Juli 16¹/₄ sh. Br., 16¹/₆ S.
 Juli/August 16¹/₂ sh. Br., 16¹/₈ bj., 16¹/₄ S.
 August/September 16⁵/₆ sh. Br., 16¹/₄ bj. u. S.
 September/October 17¹/₄ sh. Br., 17 bj. u. S.

Weizen unverändert; eben so Roggen. Rübböl fest. Spiritus bei stärkerem Umsatz nicht besser.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 27. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
 am 28. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 27. Juni 37 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Juni.

Goldnen Ring: Die Hrn. Amtl. Messberg a. Lübb., Bressel a. Bisdorf. Dr. Kaufm. Scheiding a. Leipzig.
Englischer Hof: Dr. Kadivar Götsche a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Fabian a. Würzburg, Necht a. London.
Goldnen Löwen: Dr. Fabrik. Blankert a. Glauchau. Dr. Assistent Aschmann a. Leipzig. Dr. Instrumentenmacher Nordt a. Hannover.
Zur Eisenbahn: Dr. Leut. Herrmann a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Weber a. Hamburg, Weise a. Barmen. Dr. Reg.-Rath Fränkel a. Münster. Dr. Baron v. Blom a. Altona. Dr. Graf v. Einfiel a. Dresden. Frau Gräfin v. Solmski a. Posen.

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 1. Juli Morgens 10 Uhr Gemeinde-Versammlung im Kirchen-Lokale nur für Gemeindeglieder. Vortrag.

Bekanntmachungen.

Jahrmarkts-Verlegung zu Hettstädt.

Der zum 17. Juli d. J. fallende Jahrmarkt wird, wegen der an diesem Tage stattfindenden Deputirten-Wahlen zur zweiten Kammer, für dieses Jahr auf Donnerstag den 19. Juli verlegt, was dem betreffenden Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Hettstädt, den 25. Juni 1849.

Der Magistrat.
Heddrieh.

Obstverpachtung.

Das diesjährige Obst im Kirchenbusche zu Döfel, bestehend in Äpfeln und Pflaumen, soll öffentlich meistbietend unter der Bedingung der sofortigen Erlegung des halben Pachtgelbes auf Mittwoch den 4. Juli Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.

Der Kirchenvorstand
zu Döfel.

Pflaumen-Verpachtung.

Den 1. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen die zum Rittergute Wefmar gehörigen Pflaumenplantagen öffentlich meistbietend auf dem Rittergute daselbst verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Zillich, Inspector.

In der ersten Hälfte des kommenden Monats sollen wie gewöhnlich die Zinsen für bei der Credit- und Prämien-Kasse im Bezirk des Mansfelder Bauern-Vereins eingelegte Gelder von der Haupt-Kasse in Salzmünde ausbezahlt werden. Um dies Geschäft möglichst prompt zu ordnen, ist es wünschenswerth, daß die Beteiligten sich in der oben angegebenen Zeit sämmtlich zur Empfangnahme der Zinsen einfinden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche Kapitalien aus der Kasse erborgt haben und mit den halbjährig zu entrichtenden Zinsen im Rückstande geblieben sind, aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten in der nächsten Zeit nachzukommen.

Salzmünde, den 26. Juni 1849.
J. G. Bolke.

Im Verlage der Holle'schen Buchhandlung in Wolfenbüttel ist erschienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in der Kümmlerschen Sort.-Buchh. in Halle und bei M. Köster in Gonnern zu haben:

C. S. Strube's
theoretisch = praktische Orgel-
schule,
 oder:
Präludienbuch.

I. Band. 15 Bogen. broch. Preis 1¹/₄ Rthl.
 Das ganze Werk wird in 3 Bänden binnen Jahresfrist vollständig erscheinen.

200 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Unterhändler werden verboten.
 Glauchaische Kirche Nr. 2009.

Es können noch einige tüchtige Landwirthschafterinnen zum 1. Juli plazirt werden durch Frau Fleckinger, gr. Klausstraße Nr. 895.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Bäckermeister Beyer, große Ulrichsstraße Nr. 72.

Sehr fetten saftreichen Schweizerkäse, das Pfund 7 Sgr., bei F. Eppner.

Fracht-, Möbel-, Rollwagen-, Chaisens-Fuhren werden billig angenommen Klausstraße Nr. 889. Eckert sen.

Ein noch guter kleiner Mehlkasten wird zu kaufen gesucht Neumarkt Nr. 1199.

Ein großes starkes Acker-Pferd steht zum Verkauf in Rütten bei Reuter.

Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 1. Juli Ball im Chur-saale.
 G. Kuff.

Der deutsche Staatsbürger

erscheint auch fernerhin in derselben Weise, wie bisher, nämlich wöchentlich 2 Mal, Dienstag und Freitag. Er berichtet über alles Wichtige und Merkwürdige, was in der Welt vorgeht, einfach, kurz und verständlich. Wenn also daran liegt, ohne Parteileibenschaft die politischen Nachrichten unentstellt im Zusammenhange zu haben, oder wer nicht Zeit oder Lust hat, die oft ellenlangen politischen Zeitungen täglich durchzustudiren, in denen naturgemäß viel Unwahres mit unterläuft, dem sei der Deutsche Staatsbürger empfohlen. Bei allen Postämtern kostet er vierteljährlich nur 8 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$.

Die Expedition des Deutschen Staatsbürgers
in Merseburg.

Bad Wittkind.

Das Brunnenfest in Wittkind soll auch in diesem Jahre am 30. d. Mts., als am Stiftungstage, durch Nachmittags-Concert, Souper und Ball gefeiert werden. Anfang des Souper 8 Uhr Abends. Es ladet hierzu ergebenst ein
Bad Wittkind, d. 28. Juni 1849. das Comité des Bades.

Best. Citronen, das Hundert 3 Thlr.,
empfehlen
F. Eppner.

Sehr saftreiche dunkelrothe Best. Apfelsinen, das Duzend zu 15, 20 Sgr. bis
1 Thlr., empfiehlt
F. Eppner.

Unterzeichneter beabsichtigt eine neue Ansicht von Halle und zwar in einem
Panoramen von Halle, mit Wittkind und Siebichenstein von
Krukenbergs Berge aus gesehen, mit 8 Nebenansichten, in einem zartgehaltenen feinen Stahlstich herauszugeben.

Dieser Stahlstich soll circa 14" rheinl. hoch und 18" breit werden, nach Michaelis d. J. erscheinen und gedenke je nach der Theilnahme, welche man diesem Kunstblatte schenkt, den billigen Subscriptions-Preis von 20 - 25 $\frac{1}{2}$ auf chinesischem Papier stellen zu können, wogegen nach Erscheinen des Blattes ein höherer Ladenpreis eintritt.

Zu diesem Zwecke wird gedachte Zeichnung mit Subscriptions-Liste durch einen Colporteur vorgelegt, nach einigen Tagen aber in der Kunstausstellung zur gefälligen Ansicht und Unterzeichnung ausgelegt werden, und erlaube mir um recht zahlreiche Theilnahme an diesem von vielen Seiten her schon gewünschten Kunstblatt um so mehr zu bitten, als solches gewiß allen Anforderungen entsprechen wird.

Halle, den 28. Juni 1849.

S. Thiele.

Firma: A. Friße.

Ein junger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, und außerdem die Aufwartung bei Tische übernehmen kann, findet auf dem Lande in der Nähe von Halle ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft wird Herr Gastwirth Zumppe im goldenen Herz zu ertheilen die Güte haben.

Sonntag, den 8. Juli 1849, ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein der Gastwirth Schröter in Spickendorf.

Anfrage.

Wird die Kirchhofsmauer in Groß-Fugel dieses Jahr noch nicht gebaut?

Agentur-Gesuch.

Ein lucratives Geschäft sucht Agenten, die solide und ausgedehnte Bekanntschaften haben. Das Geschäft, welches keinen Fonds bedarf, ist besonders Bewohnern kleiner Orte anzuempfehlen und gewährt einen sehr lohnenden Nutzen. Frankirte schriftliche Anmeldungen werden unter Adresse W. G. poste restante Sangerhausen erbeten.

Frisch gebrannter Kalk Montag d. 2. und Donnerstag den 5. bei Lieskau und in Halle beim Mauermeister Stengel.

Feinste Toiletten = Cocos = Nuß = Del = Soda = Seife (parfümirt), à 4 7 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
C. G. Lincke,
Alte Markt.

Ein neuer zweispänniger Leiterwagen mit breiten Räder steht zum Verkauf Brauhausgasse Nr. 373. Werner.

Futter-Mehl,
Roggen-Kleie,
Weizen-Kleie,
empfehlen
die Mühle zu Dölnitz.

Scheiben

für die Herren Schießstände-Besitzer empfiehlt billigt
Robert Delschig,
Leipzigerstr. Nr. 320.

Zum Scheibenschießen,
Sonntag den 1. Juli, ladet ergebenst ein
August Barth
in Landsberg.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen lieben Freunden und Verwandten hiermit anzuzeigen.

Halle, am 27. Juni 1849.

August Kellner,

Friederike Kellner geb. Geist.

Todes-Anzeige.

Heute, als den 27. Juni, früh 8 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser Vater, Schwiegervater und Großvater, der Leinwandhändler Carl Friedrich Reuscher, in einem Alter von 70 Jahren am Nervenschlag. Er endete ernst den Kampf des Todes mit gelassener Hingebung seines Schöpfers. Dies zeigen wir hierdurch allen lieben Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Halle, den 27. Juni 1849.

Auf obige Anzeige erlaube ich mir allen geehrten hiesigen Kunden meines selig verstorbenen Vaters, mit dem ich schon seit Jahren das Geschäft führte, hinzuzufügen, daß durch bekannt reellste Betienung, durch unveränderte Fortführung desselben das bisher geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen bitte, mit dem Bemerkten, jedoch nicht auf dem Markte, sondern im Hause auf dem Graswege Nr. 865. verkaufe.
Henriette Reuscher.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Weimar hier eingetroffen und nach Schloß Babelsberg gegangen. — Der General-Major und Kommandant von Breslau, von Uhoff, ist, von Mainz kommend, nach Breslau hier durchgereist.

Der Rechts-Anwalt Wiener wird der ihm erteilten Erlaubniß gemäß vom 1. Juli d. J. ab seinen Wohnsitz von Hoyerswerda nach Spremberg verlegen.

Temme wurde bei seiner Anwesenheit in Berlin vor den Untersuchungsrichter geladen, um dem Vernehmen nach in dem Prozeß gegen Waldeck vernommen zu werden. Er ist übrigens bereits nach Münster abgereist, wo er sich mit literarischen Arbeiten beschäftigen wird. Er hatte gewünscht, seinen Aufenthalt in Berlin nehmen zu können, wo er sich mit der Vorbereitung angehender Justizbeamten zu beschäftigen gedachte.

Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird vor den Kammerwahlen noch eine Verordnung erscheinen, ähnlich wie sie in Betreff der Stadtverordnetenwahlen bereits besteht, wonach es jedem Wahlberechtigten zur Pflicht gemacht werden soll, sich bei den Wahlen zu betheiligen.

Den Mitgliedern des Königsstädtischen Theaters ist die Theilnahme an politischen Vereinen aller und jeder Art aufs Nachdrücklichste von der Direktion untersagt worden.

Unsere Regierung scheint fest entschlossen zu sein, den engern Bund schnell und wirklich ins Leben zu rufen. Der niedergesetzte Verwaltungsrath soll damit beschäftigt sein, sich über die eventualiter von vorn herein in dem Verfassungsentwurf (bezüglich des Fürstencollegiums, Staatenhauses u.) nothwendig werdenden Veränderungen zu verständigen.

Nach dem Hauptquartier des Prinzen von Preußen sind ausdrückliche Instruktionen abgegangen, welche dahin gehen, daß man Alles aufbieten möge, um sich der Führer zu bemächtigen, andererseits es aber dringend empfehlen, alle Schritte zu unterlassen, welche irgendwie im Stande wären gegen Preußen ungünstig zu stimmen. — Auf außerordentlichem Wege soll die Nachricht eingegangen sein, daß Brentano sich freiwillig als Gefangener gestellt habe. (W. Stg.)

Man unterhält sich in diplomatischen Kreisen viel von den royalistischen Bewegungen in Neuenburg, in welchem sich eine komplette Contre-Revolution vorzubereiten scheint. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir nächstens eine Deputation aus Neuenburg sich in das Lager des Prinzen von Preußen begeben sehen, um die Uebnahme der Regierung Neuenburgs durch Preußen zu erbitten. Preußen dürfte diesem Wunsche jedoch nur unter der Bedingung willfahren, daß ihm das Besatzungsrecht zugestanden würde, welches es früher nicht besaß. (W. Stg.)

Die „Deutsche Reform“ bringt vom Kriegsschauplatz in Baden folgende Nachrichten:

Hauptquartier des General v. Peucker, d. 25. Juni. Noch am Nachmittag des 22. ist die Avantgarde des Korps von Aglasterhausen bis Waibstadt auf der Straße nach Einsheim vorgegangen. Dort ging die Meldung ein, daß sich bei Einsheim eine feindliche Truppe von etwa 1200 Mann und 6 Kanonen befände, gegen welche daher sofort 2 Bataillone und 6 Geschütze entsendet wurden. Dieselben fanden die starke Position vom Feinde besetzt; es entstand ein lebhaftes Tirailleur- und Geschützfeuer, welches wegen der Dunkelheit um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abgebrochen wurde. Als am 23. früh die Avantgarde gegen Einsheim vorging, fand solche den Ort geräumt. Die Infurgenten hatten, nach den von Mirosławski und Sigel gemach-

ten Aeußerungen, durch den Flankenmarsch des Neckarkorps ihre starke Stellung am Neckar als unhaltbar erkannt und sich entschlossen, dieselbe schnell zu räumen, wobei der Rückzug zum großen Theile über Einsheim genommen wurde. Noch am 23. Juni Abends kam das Korps mit dem des General v. Hirschfeld in Verbindung und ist am 24. nach Eppingen, die Avantgarde gegen Bretten vorgerückt. Dem Korps sind eine kleine Kriegs-Kasse und 7 leichte Feldgeschütze in die Hände gefallen, auch ist bei Einsheim der berühmteste Dieb gefangen und in Ketten nach Mainz gesandt worden.

Erier, d. 26. Juni. Die heutige Zeitung enthält einen vom Ober-Procurator Deuster gegen den Reichstags-Abgeordneten Ludwig Simon erlassenen Steckbrief wegen Betheiligung an dem Verbrechen des Complots im Sinne der Art. 87, 91 und 89 des Rheinischen Strafgesetzbuches.

Karlsruhe, d. 22. Juni. Die Rebellenregierung hat die großherzogliche General-Postkasse mit 78,000 Fl. abgefakt und zu dem andern Geldraube nach Offenburg gebracht.

Phillipsburg, d. 21. Juni. Die Preußen haben viele Kadikale verhaftet und nach Germersheim bringen lassen.

Mannheim, d. 24. Juni. Eine fliegende Brücke soll nach Ludwigshafen gelegt werden. Die Hauptdemokraten und die Helden der Märzvereine, die mit „Gut und Blut“ einstehen wollten, haben sich in aller Stille aus dem Staube gemacht. Der sächsische Revolutionär Brückler ist nach Schwesingen gebracht.

Pforzheim, d. 26. Juni. Die zusammengezogenen Insurgentenschaaren betragen ungefähr 20,000 Mann, sie fliehen in der Richtung nach Pforzheim, wo es wahrscheinlich zum letzten entscheidenden Zusammenstoß kommen wird. Die Aufständischen haben bei Abstadt tapfer gekämpft und viel gelitten.

Heidelberg, d. 25. Juni. Bei den Revolutionstruppen befindet sich ein Heer von Kommissären und Abenteurern, das Gelegenheit zu Erwerb und weiterer Flucht sucht. Schlössel der Alte soll nach Württemberg entkommen sein, und sein Sohn, der Student, ist bei Waghäusel durch die Brust geschossen. Die sogenannte Reichsregentschaft predigt im Oberlande im Wetteler mit rothen Emisären Preußenhaß und treibt die Volkswehr nach Rastatt und Karlsruhe. Minister Beck und die beiden Hoffmann sind in Heidelberg angekommen. Die badischen Soldaten laufen zu Hunderten aus dem Revolutionsheere davon und melden sich bei den Preußen. Der preussische Major von Belgien vom 31. Regiment ist Kommandant von Heidelberg.

Darmstadt, d. 24. Juni. Der in der Provinz Starkenburg über einige Grenzbezirke an der badischen Grenze am 28. Mai verhängte Kriegszustand ist aufgehoben.

Darmstadt, d. 25. Juni. Bis aus Mainz ist nach der „Deutschen Zeitung“ der Hauptwähler im hessischen Odenwalde gewesen. „Alles, was daselbst seit Frühjahr vorigen Jahres Nachtheiliges erfolgte, Alles, was jetzt von Neuem auf vielen Gemeinden dieses Landstriches lastet, ist sein Werk, er trägt dafür, wenn nicht die juristische, doch die moralische Verantwortlichkeit. Diese Schuld ist die größte, mit welcher er sich beladen, weit größer, als die Hanswurstiade, durch welche er eine Menge Freischärer zum Zug in die Pfalz verführte, um ihnen zu zeigen, wie er zuerst seine Person in Sicherheit brachte.“

Stuttgart, d. 23. Juni. Das Hauptquartier des General Miller ist nach Heilbronn verlegt, die dortigen Demokraten zu zügeln und die Grenze gegen Baden zu sichern.

Tübingen, d. 22. Juni. Noch immer gehen kleine demokratische Züge der württemb. Märzvereine nach Baden.

Seilbronn, d. 22. Juni. Das Oberamtsgericht läßt auf einmal 8 des Hoch- und Landesverraths Verdächtige steckbrieflich verfolgen.

München, d. 23. Juni. Die bayerischen Vorschläge sollen in Wien keine gute Aufnahme gefunden haben, nichts desto weniger denkt die bayerische Regierung daran, einen kompakten Süden dem kompakten Norden entgegen zu stellen, ist aber in Bezug auf Baden einigermaßen verlegen. In der Presse dauern die ekelhaften Streitigkeiten über die nachgesuchte oder aufgedrungene preussische Hilfe fort. In ganz Baiern rührt sich die ultramontane Partei gewaltig und sie hat Hoffnung, in den nächsten Wahlen viel Terrain zu erwerben.

Mugsburg, d. 22. Juni. Vom 1. Juli ab nehmen auch die österreichischen Posten nur noch 25 Prozent Postaufschlag für Beforgung und Versendung auswärtiger Zeitungen.

Detmold, d. 20. Juni. Der lippe-detmoldische Landtag hat die große europäische und speciell deutsch-nationale Frage entschieden! Er hat gesprochen, die kaiserliche Regierung wolle mit der preussischen über die Reichsverfassung nicht allein, sondern mit den übrigen 28 verfassungstreuen Regierungen vorgehen, aber zu etwas Definitivem sich ohne vorgängige Zustimmung des Landtags ja nicht entschließen.

Hannover, d. 20. Juni. In den neuesten Beförderungen sind auch verdiente Unteroffiziere und junge Männer, die sich als Freiwillige gestellt und als tüchtig bewährt haben, zu Offizieren befördert worden.

Göttingen, d. 23. Juni. In einer Adresse an die Reichstagsabgeordneten Professoren Waiz, Zacharia und Thöl haben 44 Professoren erklärt, daß sie die von der Reichsversammlung in Frankfurt beschlossene Reichsverfassung „weder als zu Recht bestehend, noch als erstrebenswerth“ betrachten können. Die Adresse wird als bedeutungsloses Nachwerk bezeichnet.

Dresden, d. 23. Juni. Im nächsten Monate sollen die ersten Pressprozesse dem Geschworenengerichte unterbreitet werden.

Aus Thüringen, d. 24. Juni. Der Volksverein zu Eisenach hat sämtliche politische Vereine des thüringer Landes eingeladen, sich am 26. Juni zu einer gemeinschaftlichen Berathung in Gotha einzufinden. Als Hauptgegenstände dieser Berathung sind bezeichnet: 1) Bildung eines thüringischen Gesamtvereins und 2) Einhaltung eines gemeinschaftlichen Ganges in der deutschen Sache.

Die Deputirten (19) der Landesversammlungen der thüringischen Staaten haben beschlossen, daß diese Staaten einen gemeinschaftlichen Gesetzgebungsausschuß ernennen, der über den Landesversammlungen stehe und auf Gleichförmigkeit der Gesetzgebung für Thüringen hinzuwirken habe.

Oldenburg, d. 20. Juni. Die oldenburger, namentlich birkenfelder Deutsch-Patrioten forderten die Regierung zur Durchführung der Reichsverfassung und zur Beeidigung der Staatsbeamten und Soldaten auf. Die Regierung hat die Bittsteller aber ab und zur Ruhe verwiesen, mit der Bemerkung, was es denn nütze, wenn ein so kleines Gebiet den größern Staaten gegenüber sich für das Frankfurter Werk begeistere?

Hamburg, d. 22. Juni. Die konstituierende Versammlung hat in ihrer politischen Weisheit definitiv beschlossen, das allgemeine Stimmrecht einzuführen.

Ungarn.

Pesth, d. 18. Juni. Die Ungarn haben einen Tapferkeitsorden in drei Klassen gegründet. In Pesth herrscht große Theuerung, die Handwerker- und Kolonialwaaren kosten das Dreifache. England macht außerordentlich gute Geschäfte nach

Ungarn. Engländer haben in der Eile eine Lederfabrik in Ungarn errichtet, wahrscheinlich weil man dort gut gerbt.

Aus **Ofegg** wird berichtet: Am 18. Juni haben unsere Truppen Fünfkirchen wieder besetzt, es wird daselbst über mehrere Aufwiegler strenges Gericht gehalten. Der Ban soll die Magyaren bei Serbobran (St. Thomas) abermals geschlagen haben. Mehr als tausend Feinde haben mit ihrem Blute die Erde der Serben geröthet. Perczel, dort die Hyäne von Kovilj genannt, soll bei dieser Gelegenheit nur mit genauer Noth entkommen sein.

Die Besatzung von Hermannstadt beläuft sich auf ungefähr 2000 Mann mit 2 Kanonen, so wie überhaupt in Siebenbürgen höchstens 16,000 Mann Militair stehen, da Bem die Hauptmacht im Banate concentrirt hat. Dagegen sind der Rothenthurm-, so wie der tömöser Paß bei Kronstadt stark verchanzt.

Das Gebirgsterrain von Zalatna-Dava bis Feketeto, hinter Klausenburg, ist von 20,000 treuen Walachen, welche mit Gewehren und Spießen bewaffnet sind, unter Janku's Leitung besetzt. Sie unterstützen die k. k. Besatzung in der karlsburger Festung und führen ihr Lebensmittel zu. Sie haben auch bereits mehrere günstige Gefechte mit den Insurgenten bestanden. So vernichteten sie bei Abrodbanya, welches übrigens gänzlich zerstört ist, ein ganzes Bataillon Honveds.

Eine Correspondenz der Südslawischen Zeitung will aus verlässlicher Quelle wissen, daß vermöge Kriegsratsbeschlusses der ungarisch-polnischen Generale der großartige Plan einer Durchbrechung nach Italien von Görgey gefaßt worden sein soll. Dasselbe Schreiben hält es für wahrscheinlich, daß Fiume und das kroatische Küstenland das Ziel der ungarischen Armee sein dürfte, sobald sie geschlagen, aber doch noch Kraft genug hätte, sich auf gewisse schwache Theile und Länder zu werfen, um die Gelegenheit zur Entweichung ihrer Führer zu bekommen.

Frankreich.

Paris, d. 25. Juni. Man versichert, daß zwischen der deutschen Central-Gewalt und unserer Regierung eine Uebereinkunft abgeschlossen sei, durch welche die letztere sich verpflichtet habe, die badischen und sonstigen Soldaten, welche etwa unsere Gränze überschreiten, zu entwaffnen und nach Loulon abzuschicken, um sie später nach Algerien zu transportiren.

Ueber die Beschlagnahme von Geldern der badischen revolutionären Regierung erfährt man, daß sie auf Ansuchen des hiesigen badischen Gesandten, Baron Schweizer, in Folge eines Beschlusses unserer Regierung Statt fand, daß die Summe 184,000 Fr. betrug, vorgeblich zum Waffen-Ankauf bestimmt und von einem Abgeordneten der karlsruher Regierung bei einem hiesigen Banquier hinterlegt worden war, welcher davon dem Baron Schweizer Anzeige machte.

Die Einfuhren Frankreichs im vorigen Jahre sind von 1343 Mill. auf 862 Mill. Fr. gesunken; die Ausfuhren von 1265 auf 1173 Mill. Fr. Bei der Einfuhr zum Verbrauch ist der Unterschied noch auffallender. Hier wurden im Jahre 1847 für 976 Mill. verzollt, im Jahre 1848 nur für 557 Mill. Fr.

Niederlande.

Amsterdam, d. 22. Juni. Am 2. Juli wird die Prinzessin Marianne der Niederlande, geschiedene Prinzessin Albrecht von Preußen, ihre Reise nach Palästina antreten, deren Dauer auf fünf Monate berechnet ist. Ihre Kinder kehren nach Berlin zurück.